Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 1: Verwaltungsbauten = Bâtiments administratifs = Administration buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfahrung — gross geschrieben

CUPOLUX **eurodome** **eurobase**

Seit 1907 sind wir in Glasdachbau tätig und seit 1955 auf Lichtkuppeln spezialisiert. Wir sind keine Handelsfirma, sondern ein leistungsfähiger Gewerbebetrieb mit eigenem technischem Planungsbüro und zuverlässigen Montageequipen.

CUPOLUX die erste und seit jeher führende Lichtkuppel. Glasklar, vergilbt nicht. In 15 Formaten, rund, quadratisch, rechteckig für alle individuellen Wünsche.

eurodome in 5 international genormten Standardgrössen, rund, quadratisch, rechteckig — die preisgünstige europäische Lichtkuppel.

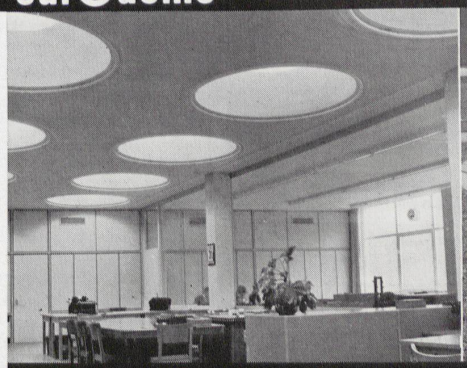
eurobase der einbaufertige, isolierte Zargenrahmen für alle Cupolux und eurodome-Formate. Erübrigt Schalung und Blecheinfassung, verkürzt die Bautermine.

Lüfter und Dachausstiege für Kuppeln (manuell oder elektrisch).

Verlangen Sie Prospekte, Preislisten, techn. Blätter, Offerten, unverbindliche Beratung.

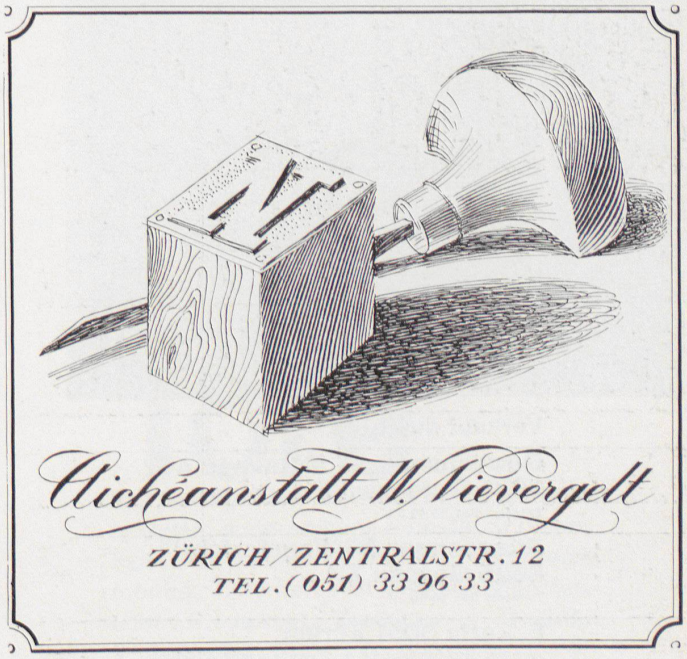
JAKOB SCHERRER SÖHNE

Allmendstr. 7 Zürich 2 Tel. 051 / 25 79 80



CUPOLUX **eurodome**

CUPOLUX **eurodome** **eurobase**



NORMSTAHL

Kipptore

In- und ausländische Patente angemeldet

In Normgrössen kurzfristig lieferbar

Geräuschloser Lauf durch seitlichen Federzug

Keine Lärmübertragung durch Decken und Wände, weil Laufschienen direkt auf Torflügel montiert.

Komplett zusammengebaut geliefert, keine losen Teile

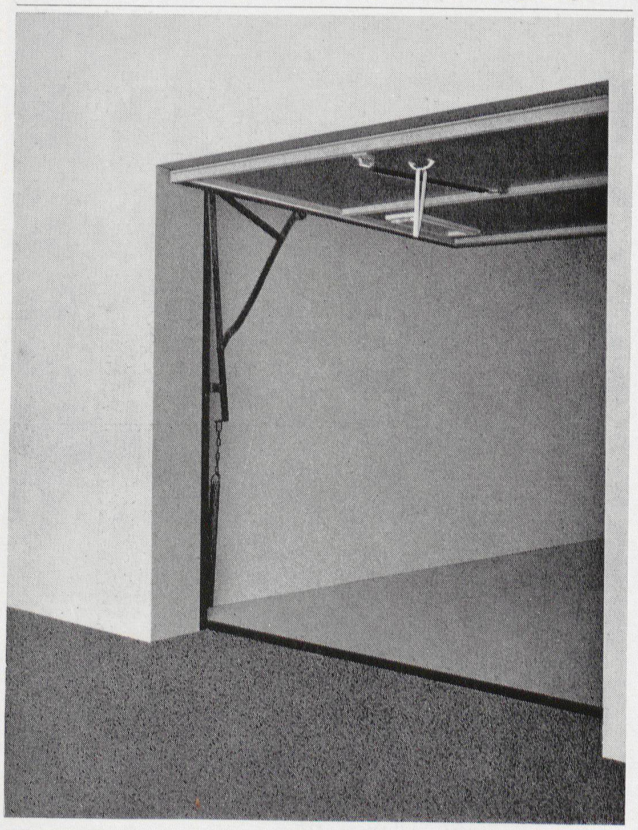
Optimale Raumausnützung

Minimalster Platzbedarf:
für Sturzhöhe nur 6 cm
seitlicher Anschlag nur 7 cm

Torfüllungsarten:
Stahlblech grundiert, mit oder ohne Isolation
Bakelisierte, witterungsbeständige Sperrholzplatte Keller
Farbton Limba, Anstrich überflüssig

Tannenfastäfer vertikal, grundiert

Neuartige Entlüftung ohne Lüftungsflügel



Verkauf durch:

Gewächshaus + Metallbau AG
8605 Gutenswil ZH
Telefon 051 86 42 63

Rüegsegger AG, Fensterfabrik
8625 Gossau ZH
Telefon 051 78 60 72

E. Zatta 8051 Zürich
Kreuzwiesenstrasse 4 Telefon 051 41 91 43

W. Treichler 4000 Basel
Stöberstrasse 36 Telefon 061 39 90 14

6429

Architekt Max Cetto aus Mexiko ist ein sensibler, ironischer und kritischer Betrachter der Architekturentwicklung der letzten vier Jahrzehnte. Die Utopien der Glas-Stahl-Architektur von gestern sind zu konformistischen Erscheinungen von heute geworden. Sie werden vielleicht bald überholt sein, meinte Cetto. Unsere Bedenken gegen die Utopien sollten nie sein, daß sie sich nicht verwirklichen lassen – das ist ein oft widerlegter Einwand –, aber wir sollten Bedenken gegen die Übertechnisierung haben, die nicht dem Menschen gerecht wird und die das Verhältnis zwischen biologischen Bedürfnissen und physischen Gegebenheiten, zwischen organischen Bedingungen und der künstlich geschaffenen Umgebung aufs schwerste stört. Wir müssen allen Verstand anwenden, um die entstehenden Milchstraßensysteme so zu ordnen, daß die Großstädte als Fixsterne, umkreist von ihren Satelliten, sich frei bewegen in den unverseuchten Lufträumen der umgebenden Landschaft.

Für die gegenwärtige Bauentwicklung in Deutschland kann man kaum etwas finden, das so wichtig zu sehen und zu studieren wäre wie das Werk des finnischen Professors Alvar Aalto mit seinem klischeehaften Vorstellungen abholden architektonischen Gehalt.

Das wurde aus den Ausführungen Aaltos über die «Feinde der Architektur» deutlich. Es gibt nicht nur Gegner von außen – wie die Spezialisten, die Spekulation und die Außenwerbung –, sondern auch Feinde im Herzen des Architekten selbst. Mancher Architekt meint, man brauche nur die Ornamente wegzulassen und den Baukörper genügend zu vereinfachen, dann sei alles gut. «Man vergißt aber den Maßstab, und Maßstab ist, wie wir wissen, das wichtigste für den Architekten», so erklärte Aalto. Weiter ist echte Monumentalität noch immer ein wichtiges Prinzip der Baukunst. Wir dürfen uns nicht dem Irrglauben hingeben, als ob das, was in unserer Epoche geschaffen wird, unübertrefflich sei; wir wissen nicht, wie man in fünfzig Jahren über die Architektur unserer Zeit urteilen wird. Die hochmütige Überzeugung, als ob wir auf dem Gipfel angekommen seien in unserer architektonischen Gestaltung, ist ein reaktionäres Phänomen. Das wirkliche Wesen der Baukunst, das in die Zukunft weist, ist nur zu finden, wenn wir das, was vor uns gedacht und geleistet worden ist, nicht hochmütig übersehen und wenn wir den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Kompromisse darf man nur zugunsten des Menschen schließen

Architekt George Candilis, Paris, führte am letzten Kongreßtag ein lebendiges Zwiegespräch mit seinem Freund Professor Werner Hebebrand, Hamburg. Candilis legte seine Auffassung vom Städtebau der Zukunft dar, der mehr eine Frage der Qualität als der Quantität sei. Das Neue sei weniger im Material und in der Baumethode zu suchen als in der Grundform.

Hebebrand verwies auf die Schwierigkeiten, eine qualitativ gute Stadtplanung durchzusetzen. Die mangelnde Zusammenarbeit mit dem Politiker und seinen auf kurze Frist der Wahlperiode abgestellten Absichten erschwere oft die Arbeit des Stadtplaners. Das Vertrauensverhältnis zwischen dem Oberbürgermeister und dem Stadtplaner sei eine der Voraussetzungen für eine auf weite Sicht abgestellte Planung und ihre Verwirklichung.

Candilis führte das Gespräch weiter, indem er die Bedeutung eines klaren Konzeptes und die Notwendigkeit der Selbstkritik im städtebaulichen Gestalten hervorhob. Hebebrand stimmte diesem Gedanken zu. Er behandelte die Mitarbeit des Soziologen und die Gefahr einer übertriebenen Vereinfachung im Städtebau auf Grund seiner Erfahrungen im Rußland der dreißiger Jahre. Pierre Vago, Paris, führte den Dialog mit Candilis weiter, und zwar an Hand einer großen Anzahl von Dias, die moderne Einzelbauten und Wohngebiete in Frankreich darstellten, darunter Museen, Messehallen, eine unterirdische Kirche, einen Flughafen und anderes mehr. Er nahm zu den Gestaltungsabsichten dieser modernen Bauten kritisch Stellung. Er übte aber vor allem Kritik an den starren Normen und Finanzierungsgrundsätzen des sozialen Wohnungsbaus, welche die architektonische und städtebauliche Gestaltung der neuen Wohnsiedlungen ungünstig beeinflussen und zu einer – wie er sagte – «schrecklichen Simplifikation» führen.
Auch die Probleme der Pariser Stadtplanung wurden erörtert. Im Gegensatz zur amtlichen Planungsidee der Schaffung weiterer Satellitenstädte im Vorfeld von Paris, die das Herz der Stadt übermäßig belasten werden, schlägt Vago eine einzige große Entlastungsstadt mit der gleichen Einwohnerzahl und dem gleichen Gewicht wie die alte Kernstadt Paris in guter Verkehrsverbindung mit dieser vor.

Der Kongreß nahm von diesem bestechenden Vorschlag und seiner überzeugend vorgetragenen Begründung mit Interesse Kenntnis.

Es ist nicht leicht, ein Résumé aus den vielen Referaten und Dialogen unseres Kongresses zu formulieren. Ich schlage Ihnen vor, drei Fragen und drei Antworten herauszustellen:

Was ist unsere Aufgabe heute und in der Zukunft?

Menschenwürdige Umweltverhältnisse, gesunde Lebensbedingungen für alle Bewohner in Stadt und Land zu schaffen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch.

Wie kann dieses Ziel erreicht werden?

Raumordnung, Landesplanung, Regionalplanung und Stadtplanung auf weite Sicht sind notwendig. Aus Analysen und Prognosen in soziologischer, wirtschaftlicher und technischer Hinsicht wie in Hinsicht des Verkehrs müssen die Konsequenzen gezogen werden. Aber diese Untersuchungen dürfen nicht Selbstzweck, sondern müssen Mittel zum Zweck sein.

Welche Gesetze werden das Bauen der Zukunft beherrschen?

Immer noch und stets die ungeschriebenen Gesetze der künstlerischen Gestaltung und der schöpferischen Phantasie des Architekten, des Ingenieurs und Städtebauers, mit denen die Aufgaben der Zukunft gemeistert werden können.